

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

13.10.1871 (No. 250)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. Oktober.

Nr. 250.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 fr. u. 2 fl. 4 fr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. d. Mts. allergnädigst geruht: den Revisor Ottmar Dambacher bei der Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn in Darmstadt zur Direktion der Großh. Verkehrsanstalten zu versetzen; ferner die Postpraktikanten Wilhelm Neff von Heidelberg, Otto Broß von Freiburg, Karl Ganz von Durmersheim, den Kameralpraktikanten Robert Baumstark von Freiburg sowie die Assistenten August Burger von Achern und Josef Schneider von Zabringen zu Revisoren bei der Direktion der Verkehrsanstalten zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. d. Mts. gnädigst geruht, den Postkontrolleur Emil Leeger in Rastatt auf sein Ansuchen wegen Kränklichkeit in den Ruhestand zu versetzen.

Resultate der Abgeordnetenwahlen.

- Wahlbezirk
1. (Aemter Ueberlingen, Pfullendorf): Bürgermeister Heilig.
 2. (Amt Reßkirch): —
 3. (Stadt Konstanz): Kreisgerichtsrath Schmidt.
 4. (Aemter Konstanz, Radolfzell): Weinbändler Müller.
 5. (Amt Egen): Arzt Gerer.
 6. (Amt Bombach, Fetschen): —
 7. (Amt Waldshut, Säckingen): Fabrikant Schmied.
 8. (Amt St. Blasien, Schönau): —
 9. (Stadt Bruchsal): Staatsrath Lamey.
 10. (Amt Bruchsal): Pflüger.
 11. (Amt Schopfheim): Apotheker Fleiner.
 12. (Amt Müllheim): Amtsbürgermeister Heidenreich.
 13. (Amt Donaueschingen): Hofapotheker Kirchner.
 14. (Amt Willingen): —
 15. (Amt Staufen): —
 16. (Amt Breisach): —
 17. (Amt Waldkirch): Rechtsanwalt Eckhard.
 18. (Stadt Freiburg): —
 19. (Amt Emmendingen): Bürgermeister Frank.
 20. (Amt Kenzingen): Bürgermeister Richter.
 21. (Stadt Lahr): Rentier Morstadt.
 22. (Amt Lahr): Oberstaatsanwalt Kiefer.
 23. (Amt Triberg): —
 24. (Amt Haslach, Gengenbach): —
 25. (Amt Offenburg): Pfarrverweser Dr. Hansjakob.
 26. (Stadt Offenburg): Direktor Intlekofers.
 27. (Amt Korb): Staatsminister Dr. Jolly.
 28. (Amt Reßkirch): Rentier Kimmig.
 29. (Amt Achern): Defau Lenber.
 30. (Amt Bühl, Amt Baden): Kaufmann Reichert.
 31. (Stadt Baden): Staatsrath Lamey.
 32. (Stadt Rastatt): Rechtsanwalt Stigler.

- Wahlbezirk
33. (Amt Gernsbach): —
 34. (Amt Rastatt, Ettlingen): —
 35. (Stadt Karlsruhe): —
 36. (Amt Karlsruhe): Professor Neßler.
 37. (Stadt Durlach): Präsident von Freydorf.
 38. (Amt Durlach): Privatmann Friderich.
 39. (Amt Bretten): Bürgermeister Paravicini.
 40. (Amt Bruchsal): Rechtsanwalt Dr. Schulz.
 41. (Stadt Bruchsal): Banddirektor Weber.
 42. (Stadt Pforzheim): —
 43. (Amt Pforzheim): Gastwirt Henne.
 44. (Amt Schwenningen): —
 45. (Stadt Mannheim): Literat Eichelsdorfer.
 46. (Amt Weinheim): Oberingenieur Bürlin.
 47. (Amt Wiesloch): Landeskommissar Stöffer.
 48. (Stadt Heidelberg): —
 49. (Amt Heidelberg): Staatsminister Dr. Jolly.
 50. (Amt Eppingen): Oberamtmann Lang.
 51. (Amt Sinsheim): Rathschreiber Bengel.
 52. (Amt Eberbach, Buchen): Weinbändler Frey.
 53. (Amt Mosbach): Bijoutier Serger.
 54. (Amt Wallbühl, Wertheim): Bürgermeister Kiefer.
 55. (Amt Tauberbischofsheim): —
 56. (Amt Boppart, Adelsheim): Kreisgerichtsrath Huffscheidt.

Telegramme.

† München, 11. Okt. Die in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erwartete Beantwortung der Interpellation Herz ist noch nicht erfolgt. — Der König ist wieder hier eingetroffen.

† Bern, 10. Okt. Die Verhandlungen mit der Berliner Disconto-Gesellschaft, der Darmstädter Bank, dem Schaffhausen'schen Bankverein, Rothschild, Oppenheim in Köln, Bleichröder in Berlin, wegen Beschaffung des für die Gottshardt-Eisenbahn außer der Subvention der beteiligten Staaten von 85 Millionen Franken erforderlichen Baukapitals sind zum Abschluß gekommen. Das zu bildende internationale Konsortium wird aus einer schweizerischen, einer italienischen und einer deutschen Gruppe bestehen.

† Paris, 11. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Die Anzahl der Obligationen der neuen Pariser Stadtanleihe, welche den Unterzeichnern auszuhandeln sind, ist in dem Verhältnis von 56/10 auf 100 festgestellt worden. — Wegen der Entweihung der Gefangenen in Versailles ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

† Lissabon, 10. Okt. Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 22. Sept. zufolge haben die ersten fünf Artikel des Gesetzes betreffend die Emanzipation der Sklaven im Senate die zweite Lesung passiert.

† New-York, 10. Okt. Die Feuersbrunst in Chicago ist in Folge des anhaltenden heftigen Regens erloschen. Viele Gebäude wurden, um die Fortschritte des Feuers aufzuhalten, gesprengt.

† New-York, 11. Okt. In Ohio wurde der Republikaner Hayes zum Gouverneur gewählt. In Pennsylvania

nien siegte ebenfalls die republikanische Partei bei den Wahlen.

Deutschland.

Strasburg, 10. Okt. Der „Niederrh. Cour.“ schreibt: Um verschiedene Anfragen, die man an uns in Betreff der Auszahlungsweise der Entschädigungsgelder gerichtet hat, zu genügen, theilen wir mit, daß die Auszahlung der zweiten Rate, im Betrage von 1/2 der Totalsumme, begonnen hat, jedoch wegen verschiedener Schwierigkeiten nur langsam vor sich gehen kann. Dasselbe bezieht hauptsächlich darin, daß die meisten Forderungen in kleinen Beträgen bestehen, und deshalb um so viel mehr Zeit und Mühe kosten, so daß in Folge dessen täglich kaum 200 Zahlungen ausführbar sind. Es wird morgen 1 Million und bis zum Freitag wahrscheinlich 3 Millionen zur Auszahlung kommen. Bis zum 30. Sept. waren ausgezahlt 7,696,246 Fr. Von da bis heute sind wieder 2 Millionen ausgezahlt worden. Die größten Posten fallen auf die Eisenbahn mit 590,000 und das Genie mit 216,000 Fr.

* Strasburg, 11. Okt. Nach einer Bekanntmachung des Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen, Hrn. v. Mül-ler, werden die an den kaiserl. Lyceen zu Strasburg, Metz und Kolmar bisher bestandenen kaiserl. Freistellen (bourses impériales) wieder errichtet. Die Eöhne der in Elsaß-Lothringen angestellten Beamten aus den deutschen Bundesstaaten sind von diesen Bewerbungen nicht ausgeschlossen.

Chateau-Salins, 8. Okt. Der amtliche Theil des hiesigen Kreisblattes meldet u. A.:

In Folge höherer Anordnung werden die diesseitigen amtlichen Erlasse, soweit solche durch das Kreisblatt veröffentlicht werden, künftig wiederum in deutscher und französischer Sprache abgedruckt werden, wogegen für den übrigen Theil des Kreisblattes ausschließlich die französische Sprache beibehalten werden wird.

Von verschiedenen Seiten gehen Erinnerungen ein an die endliche Auszahlung der Vergütungen für die feinerzeit zum Fuhrpaß in Metz gestellten Fuhrwerke. Das Publikum wird daher davon in Kenntniß gesetzt, daß diese Angelegenheit dadurch verzögert worden ist, daß die Liquidationen aus den übrigen Kreisen des Departements erst in jüngster Zeit bei der Präfektur eingegangen sind. Nachdem dieselben nunmehr vollständig vorliegen, wird die Auszahlung der Gelder in kürzester Zeit erfolgen.

Stuttgart, 11. Okt. Nach fünfzigem Nachsuchen wurde auf der Feuerbacher Haide der Leichnam des Obersten v. Kampacher aufgefunden. Ein Schuß in den Mund hatte seinem Leben ein Ende gemacht. In seiner Brieftasche befand sich ein Blatt Papier mit einer Aufschrift an die Seinigen, in welcher er u. A. sagte: daß eine Verkettung von Umständen, bei denen der Schein gegen ihn sei, ihn zu einem Schritte genöthigt habe, den er seiner und seiner Familie Ehre schuldig zu sein glaube. Damit deutete er auf Gerüchte hin, die über sein Verhalten vor dem Feind während des Feldzugs in Frankreich über ihn im Publikum in Umlauf gekommen waren, und auf eine ihm von höherem Orte aus zugekommene Insinuation, sich von den Festlichkeiten, welche zu Ehren des silbernen Jubelfestes des Königspaares stattfanden, fern zu halten, bezw. sich krank zu melden. Auf dieses hin wäre einfach geboten gewesen, eine Aufklärung auf irgend eine Weise herbeizuführen, und im äußersten Fall sogar um ein

Salvadora.

(Fortsetzung.)

Ich nahm die Hand, ich war unfähig, ihm eine Antwort zu geben, dermaßen hatte mich das Gefühl, das in meinem Herzen hauste, übermannt, und wie man gesehen, mich all' meiner Vorsicht und Geistesgegenwart beraubt.

„Jetzt sind Sie keines vernünftigen Gedankens fähig,“ fuhr er mit heiterer Stimme fort, „das begreife ich gar wohl; darum wollen wir heute nicht weiter darüber sprechen. Gehen Sie in Ihre Wohnung, ermannen Sie sich; morgen früh werden wir das Weitere verhandeln; denn, wie Sie sich wohl denken können, liegen noch Gebirge voll Hindernissen zwischen Ihnen und Salvadora, selbst, was ich mir kaum denken kann, wenn es Ihnen gelingt, das Herz dieser Stolzen der Stolgen zu erobern. Doch um Etwas muß ich Sie inständig bitten: Sie werden eine Ahnung haben, daß man sich in diesem langweiligen Städtchen mehr mit seinem Nächsten beschäftigt, als es mit Recht billig ist. Bitte, seien Sie vorsichtig, vertrauen Sie Niemanden, sprechen Sie mit Niemanden über Das, was in meinem Hause vorgefallen ist. In Ihrem eigenen Interesse rathe ich es Ihnen! Und nun leben Sie wohl — ich werde für Sie wie für mich selber handeln. Leben Sie wohl, denn ich begreife, daß Sie kaum hören, was ich jetzt sage.“ Er schüttelte mir herzlich die Hand, ließ mich auf der Straße stehen und schritt seinem Hause zu.

Das tobte und summete in meinem Kopfe! Es würde mir unmöglich sein, die Eindrücke, welche ich empfangen und deren Folgen in meinem verwirrten Hirn wie ein Orkan hausten, wiederzugeben! — Ich liebe? ... Und die Wirtshausknecht Salvadoren über den Mann, der mir so eben so herzlich die Hand gedrückt, der mir seinen Beistand versprochen, um das Gut zu erringen, welches mir auf Erden das Heilighelme erwünschte erschien! Der Mann ein Mörder — ein Giftmischer — ein — und ihm hatte ich mein Geheimniß anvertraut, — und Salvadoren's Leben war in Gefahr?

Ich taumelte wie ein Trunkener auf dem Wege bis zum Gasthause, aber von all' den Gedanken, die meinen Kopf bis zum Zerplatzen verwirrten, war mir der Eine nur klar: daß ich auf eine kindische Weise die Hälfte der Partie verloren hatte, deren Gewinn für mich vor Allem die Lebensrettung Deiner war, die mein Herz auf eine so märchenhafte Weise erobert hatte.

Erstköpft, wie vom Fieber geschüttelt, kam ich auf meinem Zimmer an und warf mich auf mein Bett, indem ich versuchte, lange Zeit vergeblich leidet, meinen Geist zu beruhigen, um wenigstens eines Gedankens fähig zu sein, der mir Licht über meine eigene Lage gäbe!

So mochte ich wohl in einem geistigen und körperlichen Halbschlummer gegen eine halbe Stunde gelegen haben, als es mir schien, daß meine Thürklappe leise niedergebückt wurde und ein frischer Luftzug durch das Zimmer wehe; ebenso schien es mir, daß die Thür von neuem leise geschlossen wurde und daß kaum hörbare Tritte sich meinem Bette näherten. Wachte oder träumte ich? Ich konnte mir nicht genügend Rechenschaft geben von Dem, was geschah, dermaßen rang mein Geist zwischen Wachen und Schlafen, aber es schien mir, als wenn ein Dem an meinem Gesichte vorbeistreife, als wenn meine schlaff niedergebückte Hand von etwas Warmem, Lebendem gestreift würde — wie von einem darauf gehauchten Kusse.

Ich rüttelte mich gewaltsam auf — ich erwachte — sprang auf — und sah Niemanden! Mein Blick durchschweifte das ganze Zimmer — Niemand! Also war es ein Traum nur — und dennoch glaubte ich immer noch den sanften Hauch auf meiner Hand zu fühlen, jene Art von magnetischer Atmosphäre nachzuspüren, welche uns bei ganz naher Annäherung einer andern Person gleichsam umhüllt! Doch auch Träume sind ja oft eben so deutlich wie die Wirklichkeit, und ich war halb überzeugt, das Ganze sei ein Traum gewesen, als es heftig an der Thür klopfte und Don Marcos herein trat.

„Ich habe Sie warten lassen, Herr Kollege,“ sagte er, indem er wie gewöhnlich seinen Blick über alle Ecken des Zimmers schweifen

ließ, „und muß Sie deshalb um Verzeihung bitten; aber Sie wissen, wie das bei uns geht, wir sind ja zur Verfügung eines Jeden, der unserer bedarf!“

„Aber Sie haben mich nicht im geringsten warten lassen,“ sagte ich, „es ist ja kaum fünf Uhr.“

„Bitte um Entschuldigung, es muß nahe an sieben Uhr sein.“

„Nicht möglich,“ rief ich, „ich ruhte ein wenig; sollte ich wirklich geschlafen haben?“ Und ich zog die Uhr aus meiner Westentasche.

„Ausgezeichnetes Mittel, um sich irgend einer vorgenommenen Sache zu entsinnen,“ bemerkte Jener.

„Wie beliebt?“ fragte ich.

„Man wird so sicherlich daran erinnern.“

„Ich verstehe nicht, wovon Sie sprechen, Don Marcos.“

„Nun ich sehe jenes Papier an Ihrer Uhrkette, es ist doch wahrscheinlich ein Zeichen, das Sie sich gemacht, um an irgend Etwas zu denken?“

Erstaunt senkte ich meinen Blick — wahrhaftig! Ein fein gefaltetes Papier war zwischen die ziemlich starken Ringe meiner Uhrkette gezwängt. Ich zog es heraus und sah es wahrscheinlich mit solch verblüfftem Ausdruck an, daß Don Marcos sich des Lachens nicht enthalten konnte.

„Das kommt auch vor,“ sagte er, „daß man sich nachher nicht mehr erinnert, woran man sich erinnern wollte!“ (Fortsetzung folgt.)

Paris, 10. Okt. Die Komische Oper gibt heute Abend die 1000. Vorstellung des Pré-aux-Clercs („Der Zweikampf auf der Schreiberwiese“), einer der Lieblingsopten des Pariser Publikums, von Herold, dem Komponisten des „Zampa“. Frau Miosan Carvalho singt die weibliche Hauptrolle und kehrt mit derselben auf den Schauplatz ihrer ersten und größten Erfolge zurück.

Kriegsgericht zu bitten. Eine Untersuchung allein konnte die verletzte Ehre wieder herstellen, während die Wahl eines freiwilligen Todes bloß beweist, daß zu diesem Akt augenblicklich die nötige Kaltblütigkeit vorhanden war, die am andern Orte angezweifelt worden. Die Auszeichnungen, welche R. durch Verleihung des sächsischen Albrechts-Ordens und des Eisernen Kreuzes zweiter und sodann erster Klasse zu Theil geworden, sollten allerdings Gerichte, wie sie über ihn im Umlauf waren, von selbst widerlegen; allein es scheint, daß diese Ehrenzeichen ihm mehr im Hinblick auf die Bravour seines Regiments bei Champigny, als wegen seiner eigenen Theilnahme dabei zugeteilt sind, da er sehr zeitig an jenem Tage durch eine Kontusion am Schenkelknochen sich auf die Ambulance begeben und in die Heimath hatte bringen lassen, wo er bis nach Abschluß des Friedens blieb. Wie ein hiesiger Korrespondent in mehrere Blätter schrieb, soll R. schon während des Feldzugs an außergewöhnlicher Nervenaufregung gelitten haben, in deren Folge eine Art Geistesstörung bei ihm eingetreten sei. Dies muß wohl der Fall gewesen sein, denn sonst hätte er wohl abgewartet, bis es ihm möglich geworden wäre, die umlaufenden Gerüchte durch eine Untersuchung zu widerlegen, die ihm nicht hätte vorenthalten werden können. Jedenfalls hat ihm aber der betreffende Korrespondent damit einen schlechten Dienst geleistet, daß er ihn schwer und mehrfach verwundet gewesen sein und 2 Offiziere neben ihm fallen läßt, wovon der eine bei Würth geblieben ist, wo R.'s Regiment gar nicht ins Feuer kam, und der andere nicht gerade schwer verwundet wurde und noch zur Dienstleistung nach Frankreich zurückkehren konnte.

Berlin, 10. Okt. (Köln. Z.) Die Konsuln in Elsaß-Lothringen sind davon benachrichtigt worden, daß die deutsche Regierung ihre Fregatur als durch den Krieg erloschen betrachte und vorerst nicht erneuern werde. Es werden also bis auf weiteres keine Konsuln in den neuen Provinzen fungiren. Eine thatsächliche Folge der Maßregel wird sein, daß französische Konsuln nicht als politische Agenten sich in Elsaß-Lothringen etablieren können und Borgänge, wie in Luxemburg während des Krieges, sich nicht in anderer Form wiederholen. Die Maßregel ist indessen allgemein und die verschiedenen Regierungen sollen davon in Kenntniß gesetzt sein.

Berlin, 11. Okt. Der Wirtl. Geh. Oberregierungs-rath Hartwich ist zum Vorsitzenden des Ausschichtsraths der deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft gewählt. — Die „Kreuz-Zig.“ dementirt die Zeitungsnotiz, General v. Aven's Leben sei zum Gouverneur von Berlin designirt.

Königsberg, 11. Okt. Die „Königsb. Hart. Zig.“ veröffentlicht ein Schreiben des kommandirenden Generals v. Barnekow an den Oberpräsidenten, worin derselbe der ganzen Provinz seinen Dank für den herzlichen Empfang der zurückgekehrten Truppen und zugleich die freudige Ueberzeugung ausdrückt, daß der Zusammenhang zwischen Volk und Heer sich treu bewahrt habe.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. Okt. (N. Z.) Die Stimmung ist hier seit dem Erscheinen der czechischen Forderungen in einer sieberhaften Aufregung. „Zerstörung Oesterreichs!“ ruft man sich auf den Straßen zu. In den Theatern und wo sich sonst Gelegenheit bietet, machen sich Ausbrüche dieser Stimmung Luft. Nun ist noch die Aeußerung der offiziellen „Wiener Abendpost“, daß diese czechischen Forderungen „ein diskutirtbares Substrat“ für den Reichsrath seien, hinzugekommen, und jetzt stehen wir vor Zuständen, welche nicht abzusehen sind. Der Weg zum „inneren Frieden“ sind sie gewiß nicht. Wenn diese frei erfundene souveräne Stellung eines Königreichs Böhmen, in welchem zwei Millionen Deutsche den drei Millionen Czechen vollständig unterworfen werden, wenn diese Zerstückelung des Staates Oesterreich ein „diskutirtbares Substrat“ genannt werden kann, und zwar von der Oesterreichischen Regierung genannt werden kann, dann ist ja wirklich eine Umwälzung vor der Thür.

Spanien.

* Ueber das neue spanische Ministerium schreibt der Berichterstatter der „Times“ in Madrid: Nach unennbaren Schwierigkeiten gebildet, enthält dasselbe einige Senatoren und einige Abgeordnete, aber Keiner von ihnen ist je vorher Minister gewesen oder hat auch nur an der Politik eine große Rolle gespielt. Alle stimmten sie am Dienstag für Senor Sagasta, und muthmaßlich wurden sie auf seinen Vorschlag hin gewählt. Wie sie sich im Amte benehmen werden, darüber herrscht eine große Meinungsverschiedenheit. Sie selbst sagen, daß sie das Programm Sorilla's ausführen wollen, doch hegt man hierüber bedeutende Zweifel. Senor Balaguer ist eine Zeit lang Direktor von Sagasta's Zeitung „La Iberia“ gewesen. Er ist ein hervorragender Dichter und Schriftsteller und aus Catalonien gebürtig. Unter der vorigen Regierung war er Generaldirektor der Telegraphen- und Postdepartement's. General Bassola, der neue Kriegsminister, war Militärgouverneur von Madrid. Vizadmiral Mascampo befehligte die „Saragoza“, als die Flotte unter Lopez im September 1868 „prononcierte“. Senor Angulo ist ein Architekt von Profession, und die Leute sind sehr neugierig, wie er es mit dem Aufbau der neuen Finanzen halten, ob er auf der von Senor Ruiz Gomez niedergelegten Basis weiter arbeiten oder aber sich selbst eine neue bilden wird. Senor Cabau war einer der wenigen Progressiven, welche sich dem Rückzuge jener Partei im Jahre 1864 widersetzen und hierfür aus derselben ausgeschlossen wurden. Senor Colmenares schließlich war Oberrihter von Havana in den Tagen von Narvaiz.

Amerika.

* Die letzten Kabel-Nachrichten aus Neu-York zeigen, daß die ersten Telegramme über die furchtbare Feuerbrunst in Chicago keineswegs übertrieben waren. Bei starkem Südwind brach das Feuer im südlichen Stadttheile aus und verbreitete sich meilenweit über die eigentlichen

Geschäftsviertel. Tausende von Gebäuden sind zerstört, darunter sämmtliche Banken, das Gerichtshaus, die Wasserwerke und die größten Waarenhäuser und Hotels. Beinahe die halbe Stadt liegt in Asche, und lange Zeit suchte man vergeblich des Feuers Herr zu werden. Man griff zu den verzweifeltsten Mitteln, und suchte die Flammen dadurch zu isoliren, daß man ganze Gebäude durch Pulver in die Luft sprengte. Viele Personen wurden getödtet, doch läßt sich die genaue Zahl noch nicht feststellen; 100,000 Menschen sind obdachlos, und der Schaden wird auf etwa 500 Millionen Doll. angesetzt. In Neu-York fielen in Folge dieses Unglücks die Aktien aller Bahnen, welche Chicago berühren, und die Lebensmittel steigen im Preise.

△ Enthüllungen Benedetti's.

Paris, 11. Okt. Heute wurde bei Non, dem ehemaligen Verleger des Kaisers Napoleon, die Reichstiftungsschrift des Hrn. Benedetti unter dem Titel: „Meine Mission in Preußen“ ausgegeben. Das Buch ist so reich an athenmäßigen Enthüllungen, daß es die deutsche Presse, wie die hiesige, auf Wochen hinaus beschäftigen wird. Was insbesondere den äußeren Anlaß des letzten Krieges, die spanische Thronkandidatur, betrifft, so geht aus den von Hrn. Benedetti beigebrachten Aftenstücken hervor, daß er schon im Mai 1869 zum ersten Mal von der Kandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern gehört und sich über diesen Gegenstand mit dem Grafen Bismarck unterhalten hatte, wobei der norddeutsche Kanzler durchblicken ließ, daß auch der Prinz Friedrich Karl nicht abgeneigt wäre, „in Spanien ein Abenteuer zu riskiren“, nur stelle sich ihm als unüberwindliches Hinderniß die Religions-Frage entgegen, welche auch nicht durch einen Uebertritt behoben werden könnte. Die ganze Sache schien in's Wasser gefallen, als sie im Jahr 1870 unter den allbekanntesten Verhältnissen wieder zum Vorschein kam. Die letzten Depeschen des französischen Botschafters aus Ems lauten:

Ems, 11. Juli 1870.

Herr Herzog! Wie ich Ihnen durch den Telegraphen gemeldet, habe ich seit der ersten Audienz, die mir vom Könige bewilligt wurde, demselben ohne Aufhören vorgestellt, daß es absolut dringlich ist, keine kostbare Zeit zu verlieren und ohne Verzug einen Entschluß zu fassen. Wie ich Ihnen gleichfalls zu wissen that, habe ich gestern Abend die Ehre gehabt, dem Könige zu begegnen, und da Se. Majestät mich angehalten hatte, um mir mitzutheilen, daß dieselbe noch keine Antwort vom Prinzen Leopold erhalten, und mir darüber ihre Bedauern auszudrücken, so nahm ich mir die Freiheit, derselben zu sagen, daß wir dem Augenblick nahe seien, wo die Regierung des Kaisers die den Kammer geschworene Erklärung nicht mehr hinauszuschieben könne, und ich verlangte von ihm, sich den dringlichen Nothwendigkeiten der uns bereiteten Lage zu fügen. Der König geruhte, mich diesen Morgen zu empfangen, und ich erstattete Ihnen in einem Telegramm einen summarischen Bericht über die Unterhaltung, die ich mit Sr. Majestät hatte.

Ihren Instruktionen gemäß verlegte ich mich darauf, vom Könige einen Entschluß zu erlangen, welcher der Art sei, uns ohne weiteren Aufschub vollständig zu befriedigen, und ich verlangte von ihm, mich zu ermächtigen, Ihnen anzukündigen, daß er den Prinzen von Hohenzollern auffordern würde, auf seine Kandidatur zu verzichten.

„Da dieser Prinz“ — sagte ich — „nicht umhin kann, dem Rathe des Königs Folge zu leisten, so werden wir schon jetzt im Stande sein, alle Befürchtungen zu verschweigen.“ Um Se. Majestät zu bestimmen, den Wunsch, welchen ich ihm ausdrückte, gütlich aufzunehmen, verbarz ich ihm weder das Mißtrauen noch die Gerechtigkeit der öffentlichen Stimmung in Frankreich. Ich gab ihm Kenntniß von der Ungebuld des Senats und des Gesetzgebenden Körpers und der Nothwendigkeit, in welcher sich die Regierung des Kaisers befände, um derselben Gerugthuung zu verschaffen, von den Gefahren dieses Zustandes der Dinge, von den neuen Gefahren, welche jede Stunde Aufschub hervorrufe.

Ich wiederholte ihm, daß, wenn er den Entschluß fasse, selbst so ernste Schwierigkeiten zu lösen, er kostbare Rechte auf die Dankbarkeit der ganzen Welt sich erwerben würde.

Der König unterbrach mich oft, um die Einsprüche zu machen, die er schon in meiner früheren Audienz zur Geltung gebracht, und ich werde davon nun Das wiedergeben, was wichtig ist, Ihnen heute zu sagen. Se. Majestät behandelte hauptsächlich auf dem Titel, unter welchem er intervenirt habe, dem des Familienoberhauptes, welcher nach seiner Ansicht weder den Souverän Preußens, noch seine Regierung verpflichten kann. Ich habe mich dieses Mal nicht darauf beschränkt, zu erwidern, daß diese Dualität nicht verstanden werden würde; ich fügte hinzu, daß sie von allen Gesichtspunkten aus unzulässig sei, daß der König das Familienoberhaupt sei, weil er der Souverän sei, daß es daher in dem vorliegenden Falle unmöglich sei, die beiden Eigenschaften zu trennen, daß der Prinz von Hohenzollern ihm absoluten Gehorsam einzig und allein schulde, weil Se. Majestät die eine und die andere in seiner Person vereinige; daß man die Dinge nicht anders ansehen könne, und daß es beßhalb leicht sei, zu begreifen, weshalb die Thronbesteigung des Prinzen Leopold in Frankreich als die Restauration des Reiches Karl's V. betrachtet werde. Der König bestritt diese Würdigung der Dinge, indem er behauptete, daß die Wahl des Prinzen Leopold keine neue Verbindlichkeit, kein neues nationales Band zwischen Spanien und Preußen schaffe. Nachdem ich von Sr. Majestät verlangt, mir zu gestatten, daß ich mich mit aller Offenheit und ohne Rückhalt erkläre, antwortete ich ihm, daß die dynastischen Beziehungen, welche zwischen beiden Ländern hergestellt würden, hinreichend seien, um uns die Pflicht aufzulegen, eine solche Eventualität zu beschwören. „Es ist nicht gewiß“, — sagte ich hinzu — „daß wir im Falle eines Zwistes zwischen der Regierung Sr. Majestät und der des Kaisers unsere Pyrenäen-Grenze überwachen und beßhalb unsere Streitkräfte theilen müssen? Niemand wird dies läugnen. Unser Auftreten ist uns also durch die Anforderungen unserer eigenen Sicherheit vorgeschrieben; wir können bei dieser Gelegenheit nicht dem Vorwurfe ausgelegt sein, freiwillig einen Konflikt hervorzurufen.“ — Nach dem König übertrieb ich die Tragweite einer Kombination, die er für seinen Theil nie gewünscht hatte. Es sei ihm übrigens unmöglich, und die Ausdrücke, denen er sich bediente, ließen mich darauf schließen, daß er es mit seiner souveränen Würde für nicht vereinbar hielt, seine Haltung zu ändern und vom Prinzen Leopold zu fordern, daß

er der spanischen Krone entsage, nachdem er ihm erklärt, daß er ihm nicht verbiete, sie anzunehmen. Wenn ich mich nicht täusche, so ist, wie ich Ihnen schon schrieb, Das, was der König hauptsächlich nicht will, die Verantwortlichkeit für einen Rücktritt oder eine Konfession zu übernehmen, welche das öffentliche Gefühl in Deutschland verletzten würde, und wenn er keine andere Absichten hat, so ist seine feste Absicht, sie gänzlich zurückzuweisen und sie ausschließlich dem Prinzen Leopold zur Last zu legen. „Nebst dem“, so sagte der König weiter, „liegt keine Gefahr im Verzuge und ein oder zwei Tage Aufschub können nichts erschweren. Der Prinz Leopold beendete einen Ausflug nach der Schweiz und Bayern, während der Prinz, sein Vater, seinen Wohnsitz in Sigmaringen aufgeschlagen hatte, das an seiner Eisenbahnlinie liegt. Im Augenblicke, wo ich die erste Nachricht von der Erregung erhielt, welche sich in Frankreich kund gegeben, fehlte den beiden Prinzen die Zeit, zusammen zu kommen, und ich selbst hatte nicht die, ihre Absichten kennen zu lernen; ich werde wahrscheinlich diesen Abend oder morgen davon unterrichtet werden, und wir können auf päpstliche Weite berathen.“

„Ich darf — antwortete ich — heute dem Könige nichts verheimlichen. Se. Maj. ist sicherlich davon unterrichtet, wie das Publikum in Frankreich diese Angelegenheit beurtheilt. Man hat sich dort die Ueberzeugung beigebracht, daß die Regierung und ihre Agenten gestürzt würden und daß das Geheimniß, welches wir bewahrt haben, der deutliche Beweis eines zum Nachtheil unserer theuersten Interessen ausgeübten und abgemachten Einverständnisses ist. Diese Ueberzeugung hat ein Mißtrauen und eine Erregtheit erzeugt, welche man nicht mehr im Stande ist, niederzuhalten. Um sie zu verschweigen, müßten sich die Minister des Kaisers schon jetzt erklären; die Haltung der Repräsentanten des Landes und der Bevölkerung gestatten ihnen nicht, länger zu warten, ohne sich bedauernswerthen Kundgebungen auszulassen, und sie müssen ankündigen, daß der Prinz Leopold die Zustimmung, welche er den Eröffnungen des Madrider Kabinet's gemacht hat, freiwillig zurückzieht.“

Der König, welcher den Einbruch nicht verheimlichte, den diese Worte auf ihn hervorbrachten, machte mir bemerklich, daß man Drängen, wenn er nur einen sehr kurzen Aufschub verlange, um sich der Absichten der beiden Prinzen von Hohenzollern zu versichern, ihn glauben machen könnte, daß wir die Absicht hätten, einen Konflikt hervorzurufen. Ich protestirte gegen diese Voraussetzung, und fügte hinzu, daß ich dem Könige das Mittel, sich unserer wahrhaftigen Gesinnungen zu versichern, dadurch anbotte, daß ich Se. Maj. biete, uns die Verzichtleistung des Prinzen von Hohenzollern zu garantiren. Es war in diesem Augenblicke, daß der König, wie Ihnen mein Telegramm gemeldet hat, sagte: „Die Vorbereitungen, die man in Paris trifft, sind mir nicht unbekannt, und ich darf Ihnen nicht verbergen, daß ich selbst meine Vorsichtsmaßregeln treffe, um nicht überascht zu werden.“

„Se. Maj. verfuhrte später, den Ernst dieser Worte dadurch abzuschwächen, daß er mir zu beweisen suchte, daß er noch volles Vertrauen in den Frieden habe. „Er wird nicht geföhrt werden — so sagte der König — wenn man in Paris warten will, bis ich im Stande bin, mit Nutzen dazu beizutragen, indem man mir die Zeit läßt, die mir nothwendig ist.“ — Ich antwortete, daß wir selbst nicht mehr in der Lage seien, die vom ganzen Bande verlangten Aufklärungen hinauszuschieben, und daß wir denselben, ohne das öffentliche Gefühl zu beleidigen und die legitimen Reklamationen hervorzurufen, nicht ankündigen könnten, daß der Prinz Leopold auf Reisen sei und der König seine Rückkehr abwarte, um einen Beschluß zu fassen. „Gew. Maj. kann Alles verbinden, Alles verschönern, wenn dieselben mir gestatten, die Regierung des Kaisers wissen zu lassen, daß der von dem Prinzen nach Madrid gesandten Annahme keine Folge gegeben wird. Ich beschwöre dieselben nochmals, mich dazu zu ermächtigen.“ Der König wiederholte mir, daß er meinem Wunsche nicht nachgeben könne, und er verzichtete sich von neuem hinter die Beweggründe, die er schon angerufen hat. Se. Maj. hielt darauf mir die Abwesenheit des Prinzen Leopold zu erklären, und sagte mich in Kenntniß, daß im Augenblicke, wo er den dringlichen Bitten des Marichalls Prim nachgegeben, man abgemacht habe, daß die Cortes nach drei Monaten zusammenberufen und die Kombination erst dann der Versammlung öffentlich bekannt gemacht werden würde. Der Prinz Leopold habe daher geglaubt, daß er sich ohne Anstand habe entfernen können, da er nicht vorausgesehen, daß der Marichall Prim vor der Zeit unferen Botschafter in Madrid von dem abgeschlossenen Abkommen unterrichtet werde. Indem ich dem Könige bemerkte, daß alle diese Einzelheiten gewiß nicht der Natur seien, um die lebhafteste Aufregung des Publikums in Frankreich zu beschämen, wenn sie ihm enthüllt würden, und daß ich darin nur einen Beweggrund sehen könne, um durch seine persönliche Intervention diesem traurigen Zwischenfall ein Ende zu machen, versuchte ich eine letzte Anstrengung, um die Zustimmung Sr. Maj. zu meiner Proposition zu erlangen. Sie wissen, daß ich es vergeblich versuchte. Der König antwortete mir von neuem, und mit einer wirklichen Hartnäckigkeit, Ihnen in seinem Namen und ohne einen Augenblick zu verstreuen, zu telegraphiren, daß er glaube, heute Abend oder morgen eine Mittheilung des Prinzen Leopold zu erhalten, der in Sigmaringen bei seinem Vater angekommen sei, und der sich beileben werde, ihm eine definitive Antwort zu erteilen. Ich kopirte mein Telegramm, weil ich, als ich Ihnen es zusandte, die nämlichen Worte gebrauchte, denen sich der König bediente. Die Zeit drängt mich, und ich kann diesem Bericht nichts hinzufügen. Ich würde Ihnen übrigens nur Betrachtungen zu unterbreiten haben, die sich von selbst Ihrem Geiste darlegen werden.

Gemeinigen zc.

Benedetti.

Badische Chronik.

S.d.G. Karlsruhe, 11. Okt. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters.) Nach Vorlesung des Protokolls theilt der Vorsitzende einen Erlaß des großh. Bezirksamts mit, wornach das großh. Finanzministerium beabsichtigt, die dem großh. Domänenrat gebrügte Strecke des Landgrabens zwischen der Ritters- und Herrenstraße dahier zu überwinden und sich dabei an die bezüglichen Bestimmungen des Landrechts zu halten.

Wegen Herstellung eines neuen Gekießes bei der Station Mählsburg für den Güterverkehr wird Hr. Gemeinderath Lang mit der Berichterstattung betraut.

Auf eine Eingabe von Bewohnern der neuen Leopoldstraße wird beschloffen, die dortige, bereits angeordnete Abgrenzung für die Wasserleitung sofort zur Ausführung bringen zu lassen, um alsdann die Anlage der Trottoirs und Ghausführung der Straße in Angriff nehmen zu können.

Von großh. Bezirksamte werden als Vorsichtsmaßregeln gegen die

Cholera einige Bestimmungen einer Generalverordnung des großh. Ministeriums des Innern in Erinnerung gebracht, namentlich der Düngrabfuhr-Gesellschaft und den Gassenbesitzern Vorschriften wegen Entleerung und Desinfizierung von Aborten zu gemacht und an den Gemeinderath die Aufforderung gerichtet, für Reinigung der städtischen Abzugeslöden und regelmäßige Desinfektion der Öffnungen derselben besorgt zu sein und die Paraden auf dem sog. kleinen Exerzierplatze bis auf weiteres stehen zu lassen. Diese Anforderungen berühren bereits im Gemeinderath beschlossene und angeordnete Gegenstände und wird darüber nicht weiter verhandelt. Wegen Abführung des aus den städtischen Dohlen ausgehobenen Schlammes wird ein Vertrag mit zwei Uebernehmern genehmigt.

Der Oberbürgermeister fordert nunmehr den Gemeinderath lang auf, Bericht zu erhalten über die Ausdehnung der für neu erbaute 3stöckige, architektonisch schöne Häuser bewilligten Baupremie auf Häuser der nördlich der Rängenstraße gelegenen Häuserstraßen von der Wall- bis Waldhornstraße, einschließlich des inneren Zirkels. Es wird beschlossen, diese Ausdehnung dem Bürgerausschusse zur Genehmigung vorzulegen und den Bericht dem Druck zu übergeben. Weiter wird der Antrag genehmigt, für Besitzer von Häusern, welche abgebrochen und wieder aufgebaut werden sollen und worin sich Verkaufsläden befinden, Holzhäuser herstellen zu lassen, welche groß genug sind, um als Verkaufsläden zu dienen, und noch 1 oder 2 kleine Gassen enthalten, und solche dann den bezüglichen Kaufleuten gegen angemessene Vergütung zu überlassen, um das Geschäft während des Baues in der Nähe desselben fortzuführen zu können. (Schluß folgt.)

Heidelberg, 11. Okt. (Heid. Z.) Bei der wiederholten Besprechung der hiesigen Wahlmänner in Bezug auf die Abgeordnetenwahl wurde außer dem bisherigen Abgeordneten, Hrn. Dr. Blum, Hr. Rechtsanwalt Maye als Kandidat aufgestellt, nachdem der bisherige zweite Abgeordnete, Hr. Oberschulrath-Direktor Renz, die Wiederwahl abgelehnt. Am 25. d. M. wird eine Versammlung deutscher Gasthofbesitzer dahier stattfinden und soll bei dieser Gelegenheit ein Theil der Schloßruine beleuchtet werden.

In Neudorf bei Wehr wurde, nachdem Oberamtmann Schupp in Lörz eine Wahl abgelehnt hatte, der Doktor Bengel als Kandidat aufgestellt.

In Tauberbischofsheim wurde dieser Tage ein erzbißhöfliches Knabenseminar feierlich eröffnet.

Offenburg, 11. Okt. Der Verein der Thierärzte hielt heute dahier seine 7. Generalversammlung ab. Thierärzte aus allen Theilen unseres Vaterlandes waren erschienen. Es wurde hauptsächlich die Berufung einer Versammlung deutscher Thierärzte beschlossen, zum Zweck, ein gleichartiges Maß der Bildung für die Thierärzte sämtlicher deutscher Staaten, besonders die Aufhebung der Thierärzte 2. Klasse (der thierärztlichen Handwerker) und die Erhöhung des Bildungsgrades der Thierärzte überhaupt geeigneten Orts vorzuschlagen. Dann wurde die Stellung des Thierarztes gegenüber dem Hausier-Verfahren besprochen und hervorgehoben, daß dem Thierarzt im Interesse des Volkswohls ein erzieherisches Wirkungsfeld durch das Versicherungswesen eröffnet werde, denn statt dem Privatinteresse stehe der Thierarzt dem Gesamtinteresse nunmehr gegenüber.

Die H. Seb. Rath Dr. Schmitt und Ministerialrath Dr. Rau in Karlsruhe wurden von dem Verein einstimmig zu Ehrenmitgliedern — wegen ihrer großen Verdienste um das badiische Thierheilstwesen — ernannt und die Herren gebeten, diese Dankbezeugung von dem Verein entgegenzunehmen. Ebenso Obermedizinalrath Wisk in Darmstadt gelegentlich seines in diesem Jahr fallenden 50jähr. Dienstjubiläums.

Ein frühliches Wahl bei welchem auf den Verein und den Vorstand toastirt wurde, bildete den Schluß der Versammlung, welche die zweite derartige in Offenburg, der Geburtsstätte des thierärztlichen Vereins in Baden, war.

Freiburg, 11. Okt. (Freib. Ztg.) Der Vorstand der Oberbadiischen Gewerbe-Ausstellung dahier empfing gestern nachstehendes kühnbolles Schreiben von Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta:

„Ich hatte mich um so mehr darauf gefreut, die Oberbadiische Gewerbe-Ausstellung zu besuchen, da Ich vom Kaiser, wie vom Großherzog und der Großherzogin, vom Kronprinzen und der Kronprinzessin die gütigsten Berichte über dieselbe erhalten habe, und es mir ganz besonders interessant gewesen wäre, mich persönlich von den Fortschritten der Industrie in diesem schönen und gewerblichstigen Lande zu überzeugen, dem Ich mich durch die engsten Beziehungen verknüpft fühle, und das Ich seit langen Jahren kenne und liebe.

Leider gestattete es aber Meine Gesundheit nicht, diesen Meinen Wunsch zu erfüllen, und so sehe Ich mich zu Meinem größten Bedauern gezwungen, auf das Vorhaben zu verzichten.

Indem Ich dies dem Vorstande mittheile, danke Ich demselben für die Einladung, und füge die Versicherung dauernder und warmer Theilnahme für das Wohl des Landes hinzu, welches Dank der Beiseit seines Fürsten, Dank der Intelligenz der Bevölkerung und der Gunst der Verhältnisse zu den dengezeichneten Gegenden unseres deutschen Vaterlandes gehört.

Baden, den 10. Okt. 1871. — Augusta.

In einer Wahlmänner-Versammlung in Engen wurde (ber. „E. Ztg.“ zufolge) liberaler Seite der prakt. Arzt Dr. Gerer als Kandidat zur Abgeordnetenwahl aufgestellt. Die Ultramontanen, deren Wanda der Anwalt Rizzi von Konstanz ist, wollen sich angeblich der Wahl enthalten, da sie es nur auf 18 Stimmen brachten. Der Kandidat der Liberalen in Offenburg ist Hr. C. Basler vom Riedhof bei Fessenbach, der der Ultramontanen der bisherige Abg. Kohler.

Vermischte Nachrichten.

Darmstadt, 10. Okt. Dem Vernehmen nach werden die noch ausstehenden 40 Prozent Restzahlung auf die Aktien der Bank für Süddeutschland noch im Laufe dieses Jahres eingefordert werden.

Mainz, 10. Okt. (Fr. Z.) Auf der Strecke Mainz-Gonsenheim, der Bahn von hier nach Alzey, wird man in wenigen Tagen mit dem Legen der Schienen beginnen. Hält schlechte Witterung nicht den Bau der (einzigen) Brücke auf dieser Strecke auf, so wird, da auch der Tunnel bei Kleinwinterheim und die Schienenlage durch denselben fertig ist, Mitte Dezember die Bahn bis Alzey fahrbar sein.

Berlin, 10. Okt. (N. Allg. Ztg.) Die kirchliche Oktoberversammlung wurde heute Vormittag 11 Uhr in der Car-

nionskirche durch den Alterspräsidenten Staatsminister v. Bethmann-Hollweg eröffnet. Auf Vorschlag des Staatsministers v. Paris wählt die sehr zahlreich besuchte Versammlung den Alterspräsidenten zum Vorsitzenden. Hr. v. Bethmann-Hollweg nahm die Wahl an und sprach etwa Folgendes über die Ursache und den Zweck des Unternehmens, das eine so große Anzahl von evangelischen Männern zusammengeführt habe: Es sei von vielen Seiten der Gedanke rege geworden und habe auch auf die verschiedenste Weise Ausdruck gefunden, ob es denn nicht an der Zeit sei, jetzt, da Gott so Großes am deutschen Vaterlande gethan, da der Herr den Erbfeind unserer Nation gemüthigt und unserm seit Jahrhunderten zerrissenen Vaterlande an Stelle der Zwietracht, die sich den wälschen Nachbar in unser Land gerufen, die Einheit gegeben hatte, ob es jetzt nicht auch an der Zeit sei, daß die evangelische Kirche ihre Schuld dem Vaterlande bezahle, indem auch sie die Zwietracht aus ihrer Mitte bannen und Einheit anstreben möge. Man wolle keine Einheit, die dem Geiste Gottes anliegt, keine Einheit, die ihre Ziele jenseits der Alpen habe, sondern eine Einheit, die in der altchristlichen, von den Schläcken Jahrhunderte alter Irrthümer gereinigten Wahrheit, wie sie Luther vor 300 Jahren bekannt, ihren Grund hat. Dies Ziel sei aber nicht auf dem geistlichen Kirchentage zu erreichen, dieser sei dafür zu enge, und deshalb sei man auf den Gedanken gekommen, evangelische Männer zusammenzutreten zu lassen, um so in freier Besprechung diese große Aufgabe zu lösen. Der Einigungspunkt dieser Vorträge beruhe in der Wahrheit des altchristlichen Glaubens. Diese Wahrheit sei der Grundgedanke der deutschen Landeskirche; durch sie allein könne die soziale Frage, die heute alle Gemüther beschäftigt, gelöst werden. Er habe den Wunsch, daß die jetzigen Beratungen nicht wie so viele vorhergegangenen bloß schöne Worte zum Resultate haben, sondern Thaten mit sich bringen mögen. Dies liege freilich in Gottes Hand; in der Hand der Versammlung aber liege es, wenn sie auseinander gehe, sich zu geloben, unerschütterlich fest zu dieser großen Wahrheit zu stehen; auf Grund derselben die herrschenden Differenzen, wenn nicht ganz auszugleichen, so doch eine Verständigung anzubahnen; sich ferner zu geloben, mit aller Kraft an die praktischen Aufgaben heranzugehen, welche die heutige Zeit an die evangelische Kirche stelle, um das deutsche Volk vor jenen Verfall und jener Unsitte zu bewahren, die das Nachbarland zu Grunde richte. Den Schwachen möge man beistehen; jenen folgen, ewig vereinnenden Geistern aber mit aller Kraft und Energie entgegen treten.

Nachdem noch die Geschäftsordnung festgesetzt und jedem Redner 10 Minuten Redezeit gestattet worden, nahm Hr. Pastor Hiesfeld aus Leipzig als Referent das Wort zur Frage: „Was haben wir zu thun, damit unserm Volke ein geistliches Erbe aus den großen Jahren 1870 und 1871 verbleibe?“

Paris, 10. Okt. Die Zeitungen bringen folgende Mittheilung: „Der preussische Polizeipräsident in Mühlhausen (Elsaß) hat den Konsuln von Belgien, Spanien, der Schweiz, der Ver. Staaten und der Niederlande in dieser Stadt befohlen, ihre Wappen wegzunehmen. Die Konsuln haben sofort an ihre Regierungen berichtet.“ Die hiesigen Blätter finden diese Maßregel ungeheuerlich. Dieselben scheinen aber ganz zu vergessen, daß die oben erwähnten Konsuln keineswegs bei der deutschen Regierung akkreditirt sind, sondern zu der Zeit ernannt wurden, wo der Elsaß noch französisch war. (Vergl. o. Berlin.)

Garibaldi hat auf eine Anfrage, wie es um seine „Geschichte des Feldzugs in den Vogesen“ stehe, geantwortet: „Caprera, 26. Sept. 1871. Ich habe den Feldzug der Vogesen-Armee als eine Episode meiner Memoiren geschrieben, die zur Veröffentlichung bei meinen Lebzeiten nicht bestimmt sind u. s. w.“

Nachricht.

Berlin, 11. Okt. Se. Maj. der Kaiser und Königin hat heute Nachmittag dem französischen Finanzminister Hrn. Pouyer-Quertier eine Audienz ertheilt. Wie verlautet, wird der Kronprinz am Samstag von Schloß Wilhelmshöhe nach Berlin kommen und am Montag den 16. Oktober der Eröffnung des deutschen Reichstags betheiligen. Derselbe kehrt darauf zu seiner Familie nach Wilhelmshöhe zurück. — Am Freitag den 13. d. M. erfolgt die Uebergabe des neuen preussischen Parlamentsgebäudes an das Reichskanzler-Amt. — Wie schon gemeldet, haben in dem gestern vom Kaiser und Königin abgehaltenen Kabinettsconseil vorzugsweise Beratungen über Reichstags-Angelegenheiten stattgefunden. In Betreff des Militäretats ist die Entscheidung erfolgt, daß beim Reichstag die Verlängerung des bisherigen Pauschquantums noch auf ein Jahr beantragt werden soll. Das Zeitungsgesetz wegen gesteigerter Anforderungen der Truppenverwaltung werde entweder eine Erhöhung des Pauschquantums oder eine anged. Zuschußbewilligung verlangt werden, erweist sich als unrichtig. Die Armeeverwaltung hofft mit dem seitherigen Betrag auch für das nächste Jahr die Heeresbedürfnisse decken zu können.

Gumbinnen, 11. Okt. Der Kreistag von Darkehmen beschloß mit 24 gegen 12 Stimmen, das zum Bau der Eisenbahn von Jasterburg nach Darkehmen erforderliche Terrain unentgeltlich abzutreten.

Stuttgart, 11. Okt. General v. Dornitz ist zum Kommandanten der 14. Division mit dem Sitz in Düsseldorf ernannt. Die Ernennung eines preussischen Generals zum Kommandanten des württembergischen Korps ist bevorstehend.

S.C.B. Stuttgart, 11. Okt. Dem Gründertonsortium der Stuttgarter Bank sind ferner beigetreten die H. W. H. Vadenburg Söhne in Mannheim, Direktor Leibbrand der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart und Graf Otto v. Reichenberg-Rothenslöwen, welcher letzterer das Präsidium des Vorstandes übernehmen wird.

Wien, 11. Okt. Die (offizielle) „Wien. Abendpost“ bespricht wiederholt das Ausgleichs-Laborat des böhmischen Landtages und findet, daß dasselbe einen nicht zu verkennenden Fortschritt gegenüber der Deklaration bilde. Während die Deklaration den Standpunkt der Personalunion festgehalten, den ungarischen Ausgleich nur bedin-

gungsweise anerkannt und nur Landtage und die Delegation des Reichsrathes genannt habe, siehe das jetzt vorliegende Ausgleichs-Laborat auf dem Standpunkte der Realunion, enthalte die bedingungslose Anerkennung der Vereinbarung mit Ungarn und preponire, indem es die theilweise bedingungslose Anerkennung von diesseitig gemeinsamen Angelegenheiten aus spreche, zugleich ein Organ für die konstitutionelle Erledigung dieser Angelegenheiten.

Rom, 10. Okt. Der diesseitige Gesandte in Paris, Ritter v. Nigra, wird, wie die „Opinione“ meldet, demnächst hier eintreffen. Dasselbe Blatt bezeichnet die Mittheilung, daß die Veröffentlichung des Grünbuches unmittelbar bevorstehe, für unbegründet.

Paris, 12. Okt. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht die Ernennung Casimir Perier's zum Minister des Innern. — Die Klassifizierung der Resultate der Generalrats-Wahlen ist beendet. Daraus wird bestätigt, daß eine sehr große Majorität der gegenwärtigen Ordnung der Dinge günstig ist. — Der Gerichtshof verschob die Beschlußfassung in der Angelegenheit des ehemaligen Generalkonsuls in New-York, Hrn. Place, welcher der Entwendung von Staatseffekten angeklagt ist, auf 8 Tage.

Paris, 12. Okt. Zu den Generalrats-Wahlen sind 541 Nachwahlen erforderlich. Mehr Procent der Gewählten gehören der bonapartistischen Partei an.

Athen, 10. Okt. Die Königin von Dänemark und die Prinzessin Thyra sind in Begleitung des Königs und der Königin von Griechenland aus Korfu hier eingetroffen.

Für die Brandbeschädigten in Lieboldsheim (Kursus in Beilage Nr. 228 der Karlsruher Zeitung) ist weiter bei uns eingegangen: Von F. D. in Mannheim 5 fl., von Fr. S. in R. 1 fl.; zusammen 6 fl. 30 kr. — Zur Empfangnahme weiterer Geldbeiträge sind wir gern bereit.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1871.

Die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Frankfurter Kurszettel vom 12. Oktober.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100/1	Oesterreich 4% Papierrente 48 3/4
5% Schatzscheine 100/1	„ 3% „ 41 1/2
Preußen 4 1/2% Obligation. 99 1/2	Luxemb. 4% Obl. i. Fcs. à 28 fr. 87 1/2
Baden 5% Obligationen 102 1/2	Burg 4% Obl. i. Thlr. à 105 fr. 87 1/2
„ 4 1/2% „ 99 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870
„ 4% „ 95 1/2	£ à 12. 86 1/2
„ 3 1/2% Oblig. v. 1842 89	5% Obl. v. 1871 85
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	Belgien 4 1/2% Obligation. 101
„ 4 1/2% „ 100	Schweden 4 1/2% Obl. i. Thlr. 94 1/2
„ 4% „ 94 1/2	Schweiz 4 1/2% Eid. Oblig. 101
Württemberg 5% Obligation. 102 1/2	„ 4 1/2% Bern. Eidobsl. 99 1/2
„ 4 1/2% „ 98 1/2	R. America 6% Bonds 1882
„ 4% „ 98 1/2	von 1862 95 3/4
Nassau 4 1/2% Obligationen 98 1/2	„ 6% Obl. v. 1855
„ 4% „ 92 1/2	von 1865 95 1/2
Sachsen 5% Obl. 103	„ 5% Obl. v. 1904
„ 5% „ 100 1/2	„ 4 1/2% „ 1864 94 1/2
Gr. Hessen 5% Obligation. 103 1/2	3% Spanische 32 1/2
„ 4% „ 96 1/2	„ 4% „ 86 1/2
Oesterreich 5% Silberrente 57 1/2	„ 3% „ 91 1/2
„ 3% „ 57 1/2	

Aktien und Prioritäten.	
Babische Bank 122 1/2	5% Sess. Ludwigsb. Pr. i. Thlr. 101 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3% 133 1/2	5% Böhm. Weich. Pr. i. Silb. 78 3/4
„ Bankverein à Thlr. 100. 40% 5% „ „ Pr. i. S. 1. Em. 80 1/2	„ „ „ „ „ 2. Em. 79
„ „ 115 1/2	„ „ „ „ „ 85 1/2
„ „ 110 1/2	„ „ „ „ „ 87 1/2
Darmstädter Bank 417 1/2	„ „ „ „ „ 83 1/2
Deut. Nationalbank 754 1/2	„ „ „ „ „ 76 1/2
Deut. Credit-Aktien 281 1/2	„ „ „ „ „ 76 1/2
4 1/2% Bah. D. à 200 fl. 140 1/2	„ „ „ „ „ 84 1/2
4 1/2% Pfälz. Markh. 500 fl. 136 1/2	„ „ „ „ „ 72 1/2
4% Ludwigsb. Verb. 500 fl. 190 1/2	„ „ „ „ „ 72 1/2
4% Pfälz. Nordb.-Akt. 500 fl. 118 1/2	„ „ „ „ „ 87 1/2
4% Sess. Ludwigsb. 163 1/2	„ „ „ „ „ 46 1/2
3 1/2% Oberhess. Einb. 35 fl. 78 1/2	„ „ „ „ „ 34 1/2
5% „ „ „ 37 1/2	„ „ „ „ „ 102
5% „ „ „ 192 1/2	„ „ „ „ „ 81 1/2
5% „ „ „ 213 1/2	„ „ „ „ „ 73 1/2
5% „ „ „ 235 1/2	„ „ „ „ „ 73
5% „ „ „ 253 1/2	
5% „ „ „ 155 1/2	
5% „ „ „ 248 1/2	
5% „ „ „ 202 1/2	
5% „ „ „ 178 1/2	

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 113 1/2	Deut. 4% 250 fl. Loose v. 1854 77 1/2
Babische 4% „ 111	„ 5% 500 fl. „ v. 1860 84 1/2
„ 3 1/2% „ 69 1/2	„ 100 fl. Loose von 1864 134 1/2
Braunsch. 20-Thlr. Loose 18 1/2	Schwedische 10-Thlr. Loose 12 1/2
Großh. Hessische 50 fl. Loose 174 1/2	Finnländer 10-Thlr. Loose 8 1/2
„ 25 fl. „ 49	„ 7. 6
Ansbach-Gunzenhausen Loose 12	

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 3% l. S. 98 1/2	Bruch. Friedrichs'or fl. 9.58—59
Berlin 60 Thlr. 4% „ 105	„ „ „ „ „ 9.40—42
Bremen 50 Thlr. G. 5% „ 96 1/2	Holländ. 10 fl. „ 9.52—54
Hamburg 100 M. D. 3% „ 86 1/2	„ „ „ „ „ 5.34—36
London 10 Pf. St. 5% „ 113 1/2	20-Francs-Stücke „ 8.17 1/2—18 1/2
Paris 200 Fcs. 5% „ 90 1/2	Engl. Sovereigns „ 11.45—48
Wien 100 fl. öst. W. 6% „ 95 1/2	Russische Imperial „ 9.42—44
	Dollars in Gold „ 2.21—25
Disconto . . . l. S. 4% „	Dollars in Silber . . . „

Stimmung: matt fest.

Wiener Börse. 12. Okt. Kredit 246 1/2, Staatsbahn —, Lombarden 195 1/2, Napoleons'or 9.43 1/2, Anglobankaktien 245 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 13. Okt. 4. Quartal. 110. Abonnementsvorstellung. Der Kurmärker und die Picarde, Genrebild in 1 Akt, von L. Schneider. Gleich und Gleich, Lustspiel in 2 Akten, von Moritz Hartmann. Vater Kurmärker und Mutter Picarde, Genrebild in 1 Akt, von Jonas. Anfang 7 1/2 Uhr.

D.310. Ettlingen. Freunden und Bekannten widmen wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß heute früh unser jüngstes Töchterchen

Anna nach kurzem Krankenlager verschieden ist, und bitten um stille Theilnahme. Ettlingen, den 12. Oktober 1871.

Otto Maier, Groß-Bezirksförster. Albertine Maier, geb. Kaegle.

D.309. Mannheim. Gestern Abend 10 1/2 Uhr verschied sanft, nach kurzem Krankenlager meine liebe Mutter im Alter von 79 Jahren und 9 Monaten.

Auswärtigen Freunden gebe ich hievon mit der Bitte um stille Theilnahme Nachricht. Mannheim, den 11. Oktober 1871.

G. v. Saint George, f. l. Oberlieutenant a. D.

D.123. 2. Im Commissionsverlage von Gustav Knorr in Waldenburg i. Schles. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neues Militair-Pensions-Reglement

für das deutsche Reichsheer und die kaiserliche Marine, enthaltend das Gesetz vom 27. Juni und die Ausführungsbestimmungen vom 18. August 1871 nebst den nach Gehören und Dienstjahren geordneten Tabellen über die Höhe der Pensionen.

Zweite verbesserte und nach amtlichen Quellen zusammengestellte Ausgabe von Köpp, Buchmeister des nied. schles. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 5. 3/4 Bogen 8. gebunden, Preis 10 Sgr.

D.250. 4. Karlsruhe. Wohnungsveränderung.

Stabsarzt Gernert wohnt von heute an Steinstraße Nr. 23 (Spitalplatz) bei Herrn Maurermeister Kendlrick. Karlsruhe, den 9. Oktober 1871.

D.298. Radolfzell. Bekanntmachung.

Die Stellen eines Rathschreibers und eines Stadtrechners in dieser Gemeinde kommen in Erledigung.

Bewerber werden eingeladen, ihre Gesuche unter Beilegung von Zeugnissen bis zum 1. November d. J. anher einzureichen. Radolfzell, den 10. Oktober 1871.

Heiraths-Gesuch.

D.160. 2. Ein im Elfaß angelegter Kaiserlich deutscher Beamter, mit einem jährlichen Einkommen von circa 2000 Gulden, Mitte der dreißiger Jahre, wünscht, die Bekanntschaft einer Jungfrau oder kinderlosen Wittve im Alter von 20 bis 28 Jahren zu machen; Vermögen erwünscht.

Vielfach mit Photographie bittet man unter Chiffre D. Z. R. poste restante Mühlhausen i. Elsass zu senden; die Photographien folgen binnen 14 Tagen zurück. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt; Discretion ist Ehrensache.

Gesucht:

ein mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vollkommen vertrauter, im Bankwesen gewandter junger Mann, der schon längere Zeit und wo möglich in Süddeutschland im Bankfache gearbeitet hat. Salair 800-1000 fl. Eintritt am 1. November. Offerten unter Chiffre P. Y. 224 befördert die Annoncen-Expedition von Saatenstein & Vogler in Basel.

Lüchtige Vergoldergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei Fr. Korwan, D. 4. 18. Mannheim.

Saarstückerkohlen,

I. Qualität, sowie beste Sorte Ruhrkohlen empfiehlt

Carl Hann, Amalienstraße 46.

Muhrkohlen,

bestes süddeutsches Feinfein, wovon die Stücke nicht verrostet oder herabgenommen sind, und Schmiedekohlen, ab den Gruben, in Saarkohlen, ab den Gruben, in Waggonen von 200 Zentner, zu den billigsten Preisen empfiehlt

C. W. Wanner in Mannheim.

Victum et cultum

omnis generis in re vestitaria praebet moderato pretio observantia plenus Gustavus Napphaly, Berolinensis, Karlsruhe in longa 84. Emitur etiam non praesentia pecunia.

Zwei Bierkeffel,

in der Größe von 9 und 3 1/2 Ohm, die noch zu gebrauchen sind, werden verkauft. Nähere Auskunft ertheilt

H. Goddapp, Kupferhämmer, Algen.

Ein Charcuterie-Geschäft

in einer großen Stadt des Elfaßes. Offerten sub Chiffre M. H. 133 befördert die Annoncen-Expedition von Saatenstein & Vogler in Basel. (H.3435)

D.303. 1. Mannheim.

Rheinische Creditbank.

Auf folgende unserer Aktien ist die dritte Einzahlung von 20% noch immer im Rückstande:

Table with 2 columns: Aktiennummer and Betrag. Includes rows for Nr. 148/9, 537/9, 540/6, 642/3, 1101, 1176, 1206, 1242, 1255/7, 1274, 1276, 1278, 1397, 1467, 1613, 1885/7, 2241/3, 2359, 2387/8, 2413, 3040/1, 3477, 3481, 3496, 3513, 3930, 3936/8, 3940/4, 4355/4, 4366/8, 4721, 4790/2, 4855, 5187/8, 5499, 5644/5, 5815, 5839, 5841, 6003, 6607/64, 6786, 7212/4, 7473/4, 7478, 7801/25, 8420, 8521, 8817/8, 9021, 9182, 9306/7, 9729, 9786, 9820/9.

Mit Bezug auf Art. 7 unseres Statuts fordern wir hiermit die Inhaber zum dritten Male auf, die rückständige Rate zu zahlen, und zwar direkt an uns nebst Zinsen und einer Conventionalstrafe von zehn Gulden per Aktie.

Erfolgt die Einzahlung nicht innerhalb 4 Wochen, so sind die Aktien werthlos geworden und die darauf gemachte Anzahlung ist verfallen. Mannheim, den 11. Oktober 1871.

Der Aufsichtsrath.

Advertisement for 'Lüchtige Malergehilfen' (Lüchtige Malerassistenz) by Burlureau, Maler, Rue Ste. Marie 7, Metz. Includes details about training and employment.

Kaufgesuch.

Bei 67. 7. Mannheim. Ich kaufe hiermit reine als auch mit fettem Oel gefüllte gewesene Petroleumfässer in jedem Quantum.

Suß. Schügenbach, Mannheim.

Kapital-Antrag.

D.241. 3. Pöhrbach, A. Billingen. 18,872 fl. Pfandkapitalien sind entweder ganz oder in Theilungen auf gesetzliche Unterpfänder zum Ausleihen bereit.

Angebote mögen binnen vier Wochen gerichtet werden an die Stiftungskommission in Pöhrbach, Amts Billingen.

Zu verkaufen:

wegen Familienverhältnissen ein äußerst gangbarer Gasthof mittleren Ranges in einer der gewerb- und verkehrreichsten Städte der mittleren Oberrhein, mit oder ohne Mobilien. Unmittelbar dabei befindet sich ein circa 50,000 qd großer Gartengarten, und es sind für mindestens 30 Pferde Stallungen, Remisen etc. vorhanden. Das Ganze befindet sich in sehr gutem Zustande. Kauf- und Zahlungsbedingungen günstig. Allfällige frankierte Offerten unter Chiffre Z. F. 306 befördert die Annoncen-Expedition Saatenstein & Vogler in Basel.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Durmersheim läßt in ihrem Harzwalde bis Samstag den 14. und Montag den 16. d. M. 275 Klafter forstliche Rollenholz und Dienstag den 17. d. M. jeweils Morgens 9 Uhr anfangend 7200 Stück forstliche Rollen öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag an der Malscher Straße am Waldesgang. Durmersheim, den 10. Oktober 1871. Bürgermeisteramt. Rißner. vdt. Schlagler, Rathsch.

Bürgerliche Rechtspflege.

Sperrebefehl. C.619. Nr. 25,405. Heidelberg. Beschluß. Ergeht Sperrebefehl.

Auf die dem Brauereibesitzer Friedrich Barthel zu Melun bei Gelegenheit des deutsch-französischen Krieges verbrannten Großb. Staatspapiere: nämlich 35-fl. Loose von 1845, Serie 816, Nr. 40,769, 7758, Nr. 387,891, 7772, Nr. 388,569, 7899, Nr. 394,925, Nr. 394,926, und 4-fl.ige 100-Thlr.-Loose von 1867, Serie 59, Nr. 2906, 32,152, Nr. 644, 33,118, Nr. 763,

wird gerichtliche Sperre gelegt. Dies wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Heidelberg, den 7. Oktober 1871. Großb. b. Amtsgericht. Riefer.

Berichtigung. C.633. Nr. 4967. Schönau. Zum Gantebist vom 22. v. M., Nr. 4688, in der Beilage zum Blatte vom 25. v. M., muß es statt Stedler in Rembach heißen Stabler in Rembach. Schönau, den 11. Oktober 1871. Großb. b. Amtsgericht. Weiser.

Vermögensabsonderungen. C.606. Nr. 1732. Billingen. In Sachen der Ehefrau des Johann Konrad Friton, Barbara, geb. Weiler, von Billingen, z. B. in Schweningen, Kl., gegen ihren genannten Gemann von Billingen, Bekl., Vermögensabsonderung betr., wurde durch diesesseitiges Urtheil die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Gemannes abzusondern; was hiermit zur Kenntnißnahme der Gläubiger gebracht wird. Billingen, den 7. Oktober 1871. Großb. b. Kreisgericht, Civilkammer. Wasser mann. Stein.

Strasrechtspflege.

C.628. Nr. 3126. Baden. J. A. E. gegen Ignaz Manz von Durmersheim wegen Körperverletzung ist zur Hauptverhandlung im Sitzungssaale dahier Tagfahrt anberaumt auf Freitag den 10. November l. J., Vormittags 9 Uhr, und wird hierzu der Angeklagte mit dem Anfügen vorgeladen, daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei Großb. Amtsgericht Rastatt zu stellen habe. Dies wird dem flüchtigen Angeklagten öffentlich verkündet, mit dem Anfügen, daß die Hauptverhandlung am Aburtheilung stattfindet, der Angeklagte mag erscheinen sein oder nicht. Baden, den 9. Oktober 1871. Großb. b. Kreisgericht, Strafkammer. v. Rottel.

C.634. Nr. 2750. Mannheim. J. A. E. gegen Georg Vaber von Erligheim und Jakob Müller von Hochhausen wegen Widerschlichkeit wird Tagfahrt zur Hauptverhandlung vor der hiesigen Strafkammer auf Dienstag den 14. November d. J., Vorm. 9 Uhr, anberaumt und hiezu der flüchtige Angeklagte Georg Vaber unter Hinweisung auf das ihm bereits ertheilte Verweigerungskenntniß mit dem Anfügen anher vorgeladen, daß er sich 14 Tage vorher bei dem Großb. Amtsgericht Mannheim zu stellen habe, und daß die Verhandlung stattfindet, auch wenn er in der Tagfahrt nicht erscheint. Mannheim, den 8. Oktober 1871. Großb. b. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. Loewig. Räßle.

Verwaltungsachen.

Polizeisachen. D.295. Nr. 9245. Korf. Jonas Kaufmann von Lichtenau, 17 Jahre alt, beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern. Etwasige Gläubiger werden zur Wahrung ihrer Interessen benachrichtigt, daß demselben nach Ablauf von 10 Tagen der Reisepaß verabfolgt wird. Korf, den 9. Oktober 1871. Großb. b. Bezirksamt. Sonntag.

Bermischte Bekanntmachungen.

D.221. 2. Karlsruhe. Bekanntmachung. In unserem Auftrage werden demalen durch eine sachverständige Kommission Hengste vom schweren Arbeitsschlag in Norddeutschland angekauft, welche als Privatbesitzer wieder versteigert werden sollen.

Die Hengste werden den Steigern zu Eigentum abgegeben werden, auch wenn der Versteigerungspreis den Ankaufspreis nicht erreicht. Außerdem wird dem Steiger eines solchen Hengstes ein jährlicher Beitrag zu den Unterhaltskosten von 200 fl. zugesichert, sofern der Hengst als Privatbesitzer verwendet wird. Landwirthe und Pferdebesitzer, die von dieser Kaufgelegenheit Gebrauch machen wollen, werden aufgefordert, sich bei dem Großb. Landballmeisteramt zu melden, welches auf Verlangen die Verkaufsbedingungen genauer mittheilen wird. Der Zeitpunkt der Versteigerung wird mit der Zahl und Beschaffenheit der Hengste später bekannt gemacht werden. Karlsruhe, den 7. Oktober 1871. Großb. Handelsministerium. v. Dufsch. Schenk.

Bekanntmachung.

Den Unterricht im Freihandzeichnen an den Gewerbschulen in Furtwangen und Böhrenbach betr. Die Stelle eines Lehrers des Freihandzeichnens an den Gewerbschulen zu Furtwangen und Böhrenbach (1 1/2 Stunden von einander entfernt und durch Omnibuslinie verbunden) soll mit einem künstlich gebildeten Lehrer besetzt werden. Demselben wird ein Gehalt von vorläufig 800-1000 fl. nebst 50 fl. Reisekostenabwärtsum und für den Fall, daß er den Anforderungen genügen würde, die definitive Anstellung als Gewerbschulhauptlehrer in Aussicht gestellt. Der Ernannte hätte seinen Wohnsitz in Furtwangen zu nehmen und daselbst wöchentlich 8 Stunden, in Böhrenbach dagegen an zwei Wochentagen je 4 Stunden Unterricht zu erteilen. Außerdem hätte er sich an bestimmten Tagen und Stunden zur Unterweisung und Beratung der Gewerbetreibenden in der Filialgewerbschule zu Furtwangen oder zeitweise gegen besondere

Reisekostenvergütung an andern noch zu bestimmenden Orten bereit zu halten, auch die Gehälter des Verfassers der Filiale in Fällen der Verhinderung des Lehrens zu besorgen. Ferner, welche im Modelliren von Ornamenten Unterricht erteilen können, werden bevorzugt.

Die Bewerbungen mit Zeugnissen und näheren Angaben über den Bildungsgang, sowie über die persönlichen Verhältnisse des Bewerbers, sind innerhalb 4 Wochen bei dem Großb. Oberlehreramt dahier einzureichen. Karlsruhe, den 9. Oktober 1871. Großherzoglicher Oberlehreramt. J. A. D. D. Fried. Schaaff.

Bekanntmachung.

Dem 15. Oktober d. J. an können durch Vermittelung der Post Geldbeträge bis 87 1/2 fl., außer durch Nachnahme, auch durch Postmandate eingezogen werden. Formulare zu Postmandaten werden an den Postämtern zum Preise von 1 Kr. für 5 Stück verkauft. Das ausgefüllte Postmandat ist sammt der quittirten Rechnung (Wechsel u. s. w.) in geschlossenem Couvert mit dem Besage 'Postmandat' und gegen Entrichtung einer Gebühr von 18 Kr. in Freimarken, an die Postanstalt, in deren Bezirk der Schuldner wohnt, zu adressiren, worauf letztere gegen Auszahlung der Quittung den Betrag bar einzieht und, nach Abzug der gewöhnlichen Postanweisungsgebühr, dem Auftraggeber durch Postanweisung übermitteln. Nicht ausführbare Mandate werden kostenfrei zurückgeschickt. Die näheren Bestimmungen über das Verfahren, insbesondere hinsichtlich der Haftpflicht der Post und wegen der Vorbehalte bei Wechseln, sind aus der an den Postämtern angehängten Bekanntmachung zu ersehen. Karlsruhe, den 12. Oktober 1871. Direktion der Großb. b. Verkehrs-Anstalten. Zimmer. Bredle.

Bekanntmachung.

Die Lagerbücher von den Gemauungen Buischbach, Hesselbach, Dieberbach-Schlotten sind aufgestellt und gemäß der allerhöchsten Verordnung vom 26. Mai 1857 vom 15. d. M. an auf die Dauer von 2 Monaten im Rathhause zu Buischbach zur Einsicht der Betheiligten aufgelegt. Etwasige Einwendungen gegen die Beschreibungen der Liegenschaftskataster und ihrer Rechtsbeschaffenheiten sind innerhalb obiger Frist bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen. Algen, den 10. Oktober 1871. Wolff, Geodät.

Hausversteigerung.

Dienstag den 24. l. M., Nachmittags 3 Uhr, wird im Geschäftszimmer des Unterzeichneten das Nr. 8 der Stephanienstraße dahier gelegene zweistöckige Haus zum Zwecke der Gemeindefürsorge auf Antrag der Miteigenthümer einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und wenn ein annehmbares Gebot erfolgt — als Eigentum erbsitzig zugesprochen. Anzuweisen können die Versteigerungsbedingungen bei dem Unterzeichneten täglich eingesehen werden. Karlsruhe, den 12. Oktober 1871. Großb. Notar. Stoll.

Bergebung von Schieferdeckerarbeit.

Die Herstellung der Schieferdeckerarbeit zum Aufnahmsgebäude auf dem Bahnhofs zu Lauda, veranschlagt zu 600 fl. soll im Commissionswege in Lauda vergeben werden. Die Auftragsbedingungen können auf diesseitigem Bureau, sowie auf dem Hochbau-Bureau in Lauda eingesehen werden. Die Angebote sind nach Projekten der Voranschlagssumme zu stellen und längstens bis Dienstag den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, versiegelt und portofrei bei unterfertigter Stelle einzureichen, zu welcher Zeit auch die Commissions-Eröffnung stattfindet. Dierburlen, den 10. Oktober 1871. Großb. Eisenbahnbau-Inspektion. Lutz, Architekt.

Aufforderung.

Zufolge höherer Entschliessung soll der Abbruch des Ettlinger Thores noch in diesem Jahre vollzogen werden. Wir fordern demgemäß lufttragende Handwerker oder Baunternehmer hiermit auf, ihre beschliffenen Angebote bis längstens zum 21. d. M. bei diesseitiger Stelle einzureichen, woselbst die Verdingbedingungen zur Einsicht offen liegen. Karlsruhe, den 10. Oktober 1871. Großb. Bezirks-Bauinspektion. F. Senger.

Pferde-Versteigerung.

Kommenden Freitag den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird im Großb. Markt ein zum Reiten und Fahren noch brauchbares Pferd gegen Barzahlung öffentlich versteigert, wozu wir die Liebhaber hiermit einladen. Karlsruhe, den 10. Oktober 1871. Großb. Marktverwaltung.

Bekanntmachung.

D.278. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus Großb. Harzwald, Abthl. Schwenningen, werden nachstehende trodene, somit gleich verwendbare Sortimente mit Porziffri versteigert: a) an Mittwoch den 18. d. M. 8 Klafter Buchens, 4 Klafter Eukens, 93 Klafter forstene Scheitholz, 31 Klafter Eukens, 18 Klafter eukens, 131 Klafter forstene Brühlholz; b) am Donnerstag den 19. d. M. 14 eukente Bau- und Kuchholzstämmen, 9200 forstene Wellen. Zusammenkunft auf der Linkenheimer Allee, an der Jägeraderhütte, jedesmal früh 9 Uhr. Karlsruhe, den 9. Oktober 1871. Großb. Bezirksforst-Inspektion. v. Kleiser.